

KIRCHGEMEINDEN DES LÄNGENBERGS

RIGGISBERG
ZIMMERWALD

RÜEGGISBERG
OBERBALM

REGIONALREDAKTION
Susanne Hosang, 079 754 43 76, susanne.hosang@artyco.ch

Zu den Flüchtlingstagen am 19. und 20. Juni 2021

Hinter jedem einzelnen Flüchtling, der die Schweiz erreicht, steht eine Geschichte. Häufig erzählt sie von existenzieller Not, nicht selten von abgründigem Leid. Dies ist nie eine leichte Geschichte, denn es ist nie eine leichtfertige Entscheidung, das eigene Land zu verlassen, das Notwendigste zusammenzupacken und schliesslich dem Ort und dem Haus, wo man gewohnt hat, den Rücken zu kehren. Zudem auch Sprache und Bräuche hinter sich zu lassen, in denen man sich heimisch fühlte, der Zukunft mehr zu vertrauen als der Vergangenheit und Gegenwart. Niemand flüchtet, weil er Lust dazu hat. Der Schweizer Spitzenfussballer Valon Behrami sagt in einem Interview: **«Wenn jemand bereit ist, sich auf solche Gefahren einzulassen, befindet er sich in existenzieller Not. Dann flieht er vor einer Realität, die noch schlimmer, noch gefährlicher ist als die Situation auf der Flucht. Diese Menschen befinden sich im Überlebenskampf.»** (Zeitung «Der Bund» vom 28.12.2016).

Die meisten Flüchtlinge sind «echt». Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre erhielten 58% von den ankommenden Flüchtlingen Schutz in unserem Land, weitere 20% wurden als «Dublin-Fälle» ins Erstaufnahmeland zurückgewiesen, bloss 18% wurden abgelehnt (Quelle: Staatssekretariat für Migration). Die Schutzquote liegt also deutlich höher, als es die öffentliche Wahrnehmung erwarten liess. Seit Jahren werden Flüchtlinge im gesellschaftlichen und politischen Diskurs mit negativen Einschätzungen wie Wirtschaftsflüchtlinge oder Scheinasylanten versehen. Die Realität spricht eine völlig andere

Sprache. Nicht einmal ein Fünftel der in der Schweiz Ankommenden erhält keine Aufnahme, die Mehrheit ist schutzbedürftig und ein beträchtlicher Teil wird gemäss Dublin-Abkommen mit einem Nichteintretensentscheid (NEE) ins Erstaufnahmeland zurückgewiesen.

Nach dem Asylentscheid: rasche Integration, Rückführung oder Verelendung
Das neue Asylgesetz sieht vor, dass Asylsuchende mit Flüchtlingsanerkennung so rasch wie möglich integriert werden und bestmögliche Bedingungen für den Spracherwerb und die Ausbildung erhalten. Das ist begrüssenswert.

Asylsuchende mit einem negativen Entscheid werden in Rückkehrzentren platziert, um sie möglichst rasch in ihr Herkunftsland zurückzuschaffen. Diese Menschen leben fortan unter dem ‚Nothilferegime‘, das eigentlich auf maximal drei Monate ausgelegt ist. Um eine Ausreise zu erzwingen, wird grosser Druck ausgeübt: Minimale Mittel zum Überleben (8 Franken pro Tag für sämtliche Lebenskosten wie Lebensmittel, Kleidung, Hygieneartikel usw.). Diese Leute dürfen nicht arbeiten und sich nicht ausbilden. Sie leben als registrierte Illegale in der Schweiz und können jederzeit verhaftet oder gebüsst werden. Haben diese Massnahmen die Ausreise begünstigt? Nein, per Ende 2019 lebten 71% dieser Menschen als Langzeitfälle unter dem Nothilferegime. In absoluten Zahlen sind das 2'287 von total 3'227 Personen (Quelle: Staatssekretariat für



Asylunterkunft Riggisberg, 2015
Foto: Peter Eichenberger

Migration). Diese Menschen verelenden unter den prekären Verhältnissen, darunter überproportional viele Frauen und fast 600 Kinder. Weshalb gehen sie nicht zurück? Bei einigen – etwa der tibetischen Gruppe – gibt es technische Vollzugsprobleme, bei der eritreischen Gruppe sind die Verhältnisse im Land zu desolat, um eine freiwillige Rückkehr in eine repressive Diktatur zu erwarten. Es ist ein Gebot der Stunde, für Menschen, bei denen weder eine Zwangsrückschaffung möglich ist, noch eine realistische Chance für freiwillige Rückkehr besteht, angemessene Lösungen zu finden. Eine unmenschliche Behandlung darf keine Massnahme für ein Land sein, das humanitären Ansprüchen genügen will.

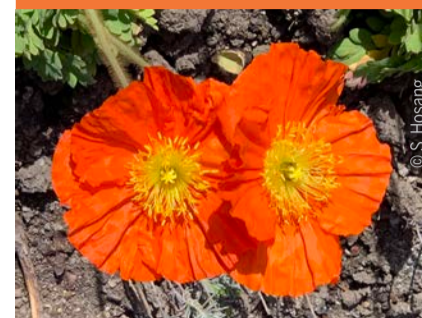
Biblische Bezüge
Fremde machen Angst. Das ist seit Jahrhunderten und Jahrtausenden so. Aber Fremde sind Menschen wie du und ich. Allein im Alten Testament finden sich 53 Appelle, mit Fremden anständig umzugehen, z.B. 3. Mose 19,33
«Und wenn ein Fremder bei dir lebt in eurem Land, sollt ihr ihn nicht bedrängen. Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt. Denn du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten ...»
Der 2'500-jährige Text verweist auf eine

negative Praxis gegenüber Fremden, sonst bräuchte es diesen Appell nicht. Da hat sich in den vergangenen 2'500 Jahren nicht viel verändert.

Situation in Riggisberg
Seit fünf Jahren leben verschiedene Flüchtlinge aus der Zeit der damaligen Asylunterkunft in Riggisberg. Einige sind jetzt im ersten Arbeitsmarkt angelangt und arbeiten in Riggisberg in verschiedenen Institutionen. Andere werden Ende dieses Schuljahrs mit ihren Ausbildungen fertig und werden somit sozialhilfeunabhängig. Weitere mit Familien sind im ersten Arbeitsmarkt beschäftigt, schaffen es noch nicht, sich mit ihren Einkommen ihre Familien mit mehreren Kindern ganz aus der Sozialhilfe zu lösen. Sie sind teilsozialhilfeabhängig. Alle Flüchtlinge aus der damaligen Zeit, die wir in Riggisberg begleiten, sind enorm bestrebt, eine Arbeit zu finden und unabhängig zu werden.

Für Verständnisfragen oder Rückmeldungen können Sie mich jederzeit kontaktieren: Pfr. Daniel Winkler, dawi@bluewin.ch
<https://riggi-asyl.ch>
<https://www.ag-nothilfe.ch/>

DER BESONDERE GOTTESDIENST



Regionaler Gottesdienst zum
Flüchtlingssonntag

Sonntag, 20. Juni, 10.00 Uhr,
Klosterruine Rüeggisberg
(Schlechtwettervariante: Kirche Rüeggisberg)
Mit Pfr. Rolf Nünlist.
Musikalische Mitwirkung:
Alphorngruppe Aberot

Sonntag, 20. Juni, 10.00 Uhr,
Kirche Kirchenthurnen
«Grenzüberschreitungen:
Was verändert sich bei mir?»
«Fremdsein:
Habe ich das erlebt und wie?»
Orgel: Pietro Dipilato.
Mit Abeba Yeshitela, Rosemarie Schifferli,
Ute Steinhoff Rauh & Pfr. Hansueli Ryser.



Regionaler Jugendgottesdienst am
längsten Tag des Jahres

Montag, 21. Juni, 19.00 Uhr,
Kirche Oberbalm
für Jugendliche auf und am Längenberg.
Mit Pfr. Markus Reist, Pfrn. Susann Müller
und dem Team Jugend Längenberg.



Regionales Taizé-Gebet

Samstag, 26. Juni, 17.00 Uhr,
Kirche Riggisberg

Es wird eine Kinderhüte angeboten.

In dir selbst ist eine Ruhe und ein Heiligtum, in welches du dich jederzeit zurückziehen und ganz du selbst sein kannst.

HERMANN HESSE

OFFENER SPIELNACHMITTAG

Offener Spielnachmittag für Senior*innen

Montag, 7. Juni, 13.30 Uhr
Gemeindsaal Rüeggisberg

Dieser Anlass findet jeweils am ersten Montag im Monat statt.

Wir haben uns für 2021 etwas Besonderes für Sie ausgedacht. Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen, bei uns zu jassen und andere Spiele zu machen.

Sie können gerne auch eigene Spiele mitbringen.

Bitte anmelden bei Ruth Trachsel,
031 809 08 20.



INFORMATIONSNACHMITTAG SENIORIN- UND SENIORENFERIEN IN WEGGIS/LU

Informationsnachmittag Seniorinnen- und Seniorenferien in Weggis/LU

Dienstag, 15. Juni, 14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Zimmerwald grosser Saal

Wir möchten Ihnen an diesem Nachmittag alles rund um die Ferienwoche vom 10. bis 16. September 2021 im Hotel Alpenblick in Weggis erzählen, ein paar Bilder zeigen und Ihre Fragen beantworten. Schön, wenn Sie dabei sein können.

Gerne geben Ihnen Sonya Marti, Oberbalm 031 829 30 35 oder Marianne Steffen, Zimmerwald 031 819 25 47 bereits jetzt oder wenn Sie nicht am Informationsnachmittag dabei sein können, Auskunft. Nähere Informationen finden Sie im reformiert. Juli.

Anmeldeschluss für die Seniorenferienwoche:
13. August 2021

Wir hoffen von ganzem Herzen, dass wir auch dieses Jahr miteinander eine fröhliche Seniorenferienwoche der Kirchgemeinden Oberbalm, Riggisberg und Zimmerwald geniessen können. Sonya Marti und Verena Burren, Oberbalm, Anna Dumelin, Riggisberg Marianne Steffen, Zimmerwald

